



In der Polymechniker-Lehrwerkstatt herrschte am Zukunftstag bei Dätwyler Mädchenpower. FOTO: ZVG

Zukunftstag | Berufsvielfalt bei der Andermatt Swiss Alps Gruppe

Jugendliche schnuppern Hotelluft, testen Maschinen und sammeln Ideen

Am 11. November fand schweizweit der Nationale Zukunftstag statt. Auch bei der Andermatt Swiss Alps Gruppe (ASA) erhielten Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klassen die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder kennenzulernen.

Am vergangenen Donnerstag traf sich eine Gruppe von sieben neugierigen Kids von Mitarbeitenden und aus deren Verwandten- und Bekanntenkreis am Bahnhof Andermatt. Im Rahmen des Nationalen Zukunftstags konnten sie eher unbekannte Berufsfelder entdecken. Dank der Vielfalt an Unternehmen in der Andermatt Swiss Alps Gruppe erlebten sie einen abwechslungs- und lehrreichen Tag, schreibt das Unternehmen.

Ideen für die Zukunft

Unter Anleitung des Innovationsteams erprobten die Mädchen und Jungs verschiedene Kreativitätstechniken, um mögliche Tourismusattraktionen für die Zukunft in Andermatt zu planen. Diese Visionen konnten nach dem Brainstorming visualisiert werden. Mit SageX, Schwämmen, Legos, Moosgummi und Co. wurde gebastelt. Dabei entstanden einige vielversprechende Ideen. Wer weiss, ob diese nächstens in Andermatt umgesetzt werden!

Beim Infrastrukturteam erfuhren die Kinder, wie aufwendig der Betrieb eines Resorts ist. Damit die Gäste, Einwohnerinnen und Einwohner im Winter geräumte Strassen und Wege haben, arbeitet das

Team bereits ab 4.00 Uhr morgens. Zudem durften sie verschiedene Fahrzeuge Probe fahren. Mit dem Utility Task Vehicle (UTV) mit Elektromotor gab es eine Spritztour um und durch Andermatt Reuss. Der Traktor für die Schneeräumung konnte auch getestet werden, auch wenn nicht mehr ganz so viel Schnee auf den Parkplätzen lag. Den Abschluss des Tages bildete eine Führung durch das Hotel The Chedi Andermatt. Dabei erfuhren die Kids, wie viele Menschen in den unterschiedlichsten Berufen in einem Luxushotel arbeiten, um den Gästen einen perfekten Aufenthalt zu bieten. Die Besichtigung der Furka-Suite und das feine Zvieri aus der Küche waren für alle ein Highlight. (UW)



Welche möglichen Tourismusattraktionen könnte es in Andermatt geben? Die Jugendlichen visualisierten am Zukunftstag bei der Andermatt Swiss Alps mit SageX, Schwämmen, Legos, Moosgummi und Co. ihre Ideen. FOTO: ZVG

Zukunftstag | Schattdorf und Altdorf

Urner Jugendliche erhalten Einblick bei Dätwyler

Im Rahmen des nationalen Zukunftstags hat Dätwyler an ihren beiden Urner Standorten 32 Mädchen und Jungen aus der 5. bis 7. Schulklasse einen Einblick ins Berufsleben ermöglicht. Das teilt das Unternehmen mit.

Die Jugendlichen besichtigten in Schattdorf die Produktion und erfuhren Details zu den Berufsfeldern Elektroinstallation und Kunststofftechnologie. Am Altdorfer Standort konnten sie durch spielerische Aktivitäten und Aufgaben die Eigenheiten der Berufe in den Bereichen Logistik, Polymechnik und Unterhalt erleben. In

der Lehrwerkstatt gab es Gelegenheit für den Austausch mit den Lernenden. Die Jugendlichen waren begeistert und staunten über die Vielfältigkeit der Aufgaben und Berufe, die in einem produzierenden Unternehmen vereint sind.

Unternehmen bietet rund 60 Lehrstellen

Dätwyler bietet im Kanton Uri rund 60 Lehrstellen in neun verschiedenen Berufsrichtungen an. Detaillierte Informationen zur Dätwyler-Berufsbildung sind abrufbar unter www.datwyler-lehrstellen.com. (UW)

FORUM

Covid-19-Gesetz – ein Irrsinn

Es ist unbestritten, die Corona-Pandemie verläuft bei einem Teil der Bevölkerung ernst und kann besonders bei älteren Personen und solchen mit Vorerkrankungen sogar zum Tode führen. Seit vielen Monaten überhäufen uns täglich Meldungen des BAG von den neuen Corona-Infektionen. Kein Wunder, glaubt ein grosser Teil der Landsleute diese Nachrichten nicht mehr. Seit geraumer Zeit jagt man den Menschen pausenlos Angst ein und zwingt sie mit verschiedenen Massnahmen zu einer Impfung, deren Folgen kurz- und langfristig vollkommen unbekannt sind. Die Bevölkerung wird mittels Hürden wie Zutrittsverboten, monetären Belastungen und kostenpflichtigen Tests zu einer Impfung bewegt. Die Covid-19-Impfung ist zweifellos mit grossen Risiken verbunden. Der Bevölkerung wird ein Impfnachweis ausgestellt, das sogenannte Covid-Zertifikat. Mit diesem Zertifikat erlangt der Bürger seine Freiheit zurück. Es ist zu befürchten, dass die Ausweitung der Zertifikatspflicht für Jugendliche und Kinder ab fünf Jahren im Impfprogramm miteinbezogen wird. Alle Erwachsenen müssen aufgrund ihrer persönlichen Situation bezüglich dieser Impfung abwägen und es selber entscheiden. Für den getroffenen Entscheid hat sich niemand zu rechtfertigen. Man bedenke: Ein direkt demokratischer Staat wie die Schweiz schränkt elementare Grundrechte der Bevölkerung ein und hat kein Problem damit, die

Gesellschaft zu spalten. Die Corona-Diktatur des Bundesrates ist eine Realität. Jene, die sich ihr verweigern, werden ausgegrenzt; jene, die solche Verhältnisse für normal halten, werden belohnt. In der Bundesverfassung steht: «Jeder Mensch hat Anspruch auf persönliche Freiheit, auf körperliche Unversehrtheit und der Bewegungsfreiheit.» Prof. Dr. jur. Karl Spühler, ehemaliger Bundesrichter, Winterthur, zeigt auf: «Eine Impfung bildet klar einen Eingriff in die körperliche Unversehrtheit.» Weil das Covid-19-Gesetz unter anderem einen solchen bezweckt, ist es insofern und insoweit verfassungswidrig. Wir sind im Begriff, die Freiheit abzuschaffen. Es ist ein Skandal, wie die Minderheit der Ungeimpften in unserem Land behandelt wird. Der Staat grenzt sie aus, unterdrückt sie und beraubt sie der fundamentalen Freiheitsrechte. Was wir in den letzten 19 Monaten erlebt haben, ist verheerend und schlimm, mit fatalen finanziellen Folgen, aber auch sozialer Isolation (Auswirkung auf Lebensqualität, psychische und physische Gesundheit). Bei dieser Corona-Pandemie waren und sind der Bundesrat und das BAG überfordert. Ein grosser Teil des Parlaments in Bern ist daran nicht unschuldig. Am 28. November haben wir die Möglichkeit, diese unsägliche Entwicklung hier in unserem Lande abubrechen und das Covid-19-Gesetz mit einem klaren Nein zu versenken.

Josef Anderrütti, Gotthardstrasse, Schattdorf

Mut haben, Augen und Ohren zu öffnen

Haben Sie schon einmal etwas von Transhumanismus gehört? Nein? Dann empfehle ich Ihnen, mal zu recherchieren, was die Elite der Eliten an einem WEF in Davos so zu besprechen hat zu diesem Thema. Hören Sie Professor Klaus Schwab zu, wie er die Menschheit der nahen Zukunft sieht. Wenn ich mit offenen Augen und Ohren auf das zurückschaue, was in den letzten Monaten passiert ist, wage ich die Behauptung, dass wir schon mittendrin stehen in diesem Prozess. Und wer, wenn nicht wir in der Schweiz, habt noch die Möglichkeit, ein Zeichen zu setzen? Wollen wir dem Bundesrat die Macht geben, bis 2031 in «dringenden» Fällen Beschlüsse zu fassen, ohne das Parlament darüber zu informieren? Wollen wir dem Bundesrat die Macht geben, in die Gesetzgebung zur Schuldbetreibung und Konkurs einzugreifen und somit Eigentumsrechte beschneiden zu können? Wollen wir dem Bundesrat die Macht geben, willkürlich und alleine über Einschränkungen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens entscheiden zu können? Diskriminierung und Massenüberwachung werden festgeschrieben. Contact Tracing, Schwellenwerte, Impfplan, Quarantäne, Anordnungen, Tests werden gesetzlich vom Bundesrat angeordnet. Die Einführung des Covid-Zertifikats erlaubt die dauerhafte Einschränkung und Überwachung der Bürger. Wollen wir das wirklich? Ich bin für Frieden, Freiheit, Demokratie und die Liebe, was für mich bedeutet, dass

ich meinen Willen habe, diesen aber niemand anderem (bewusst) aufzwingen, sondern dass ich meinem Gegenüber seinen freien Willen lasse und diesen so annehme, akzeptiere und gemeinsam mit ihm nach Lösungen suche. Wie schon in der ersten Abstimmung zum Covid-Gesetz wird uns wieder Angst gemacht, dass die finanzielle Unterstützung für die Wirtschaft nicht mehr weiter gewährleistet werden kann bei einem Nein zum Covid-Gesetz. Für eine nationale Impfwache, für Booster-Impfungen und weitere Impfungen können derweil aber locker einige 100 Millionen ausgegeben werden. Wir sollen in der Angst gehalten werden, denn für uns Schweizer hat die (finanzielle/materielle) Sicherheit nämlich einen sehr hohen Stellenwert, was die Verantwortlichen der Abstimmungskampagne natürlich genau wissen. Auf diese Art und Weise werden wir «sanft» manipuliert. In unserem Innern, wo wir übrigens die einzige 100-prozentige Sicherheit finden, wissen wir dies ganz genau. Ich bin überzeugt, dass mit gutem Willen für alles eine Lösung gefunden werden kann. Ich möchte Sie dazu ermuntern, der Angst, die uns gemacht wird, genau in die Augen zu schauen, den Mut zu haben, hinzuhören und Ihrem Herzen zu folgen. Denn ob geimpft, getestet, genesen, gesund, ungeimpft, links, rechts, mittig: Wir sind ein Volk, und wir haben noch die Chance, ein Zeichen zu setzen.

Katharina Zwyrer-Planzer, Seedorf

IN KÜRZE

ERSTFELD

Anmelden für Samichlaus-Besuche

Der diesjährige Samichlaus-Einzug am 5. Dezember ist Corona-bedingt abgesagt. Am 6. Dezember kann der Samichlaus an verschiedenen Standorten rund um Erstfeld besucht werden. Eine Anmeldung ist zwingend notwendig und bis 26. November einzureichen. Bei einer Anmeldung meldet sich der Samichlaus rechtzeitig. Anmeldeformulare können bei der Spielgruppe, im Denner, bei der Bäckerei Hauger, der Bäckerei Schillig, bei den Gemeindegewerken, der Druckerei Gasser, der Raiffeisenbank Urnerland, bei Velo Infanger, der Drogerie Ettlín oder bei «Pour toi» bezogen werden. (Anmeldungen nimmt auch Erich Herger, Talweg 30, Erstfeld (Telefon 078 714 3599; E-Mail: herger.erich@bluewin.ch), bis 26. November entgegen. (e)

Risottoplausch der Frauengemeinschaft

Am Freitag, 19. November, lädt die Frauengemeinschaft Erstfeld zum gemütlichen Risottoplausch ein. Treffpunkt ist um 19.00 Uhr beim Feuerwehrlokal in Erstfeld. Für diesen Anlass gilt keine Zertifikatspflicht, die Teilnehmerzahl ist beschränkt und warme Kleidung von Vorteil. Die FG freut sich, möglichst viele Frauen an diesem Abend begrüßen zu dürfen. Anmeldungen nimmt bis am Dienstag, 16. November, Lisbeth Baumberger (Telefon 041 880 05 56 oder 079 172 41 99) entgegen. (e)